

TSV 1860 München

## "Das Wort Augenhöhe ist extrem wichtig"

18. April 2024, 16:40 Uhr

**Das oppositionelle "Bündnis Zukunft" erhofft sich eine Zusammenarbeit mit Investor Ismaik, eine schnelle Lösung der Stadionfrage, womöglich in Riem - und 15 Millionen Euro frisches Kapital, um zügig in die zweite Liga zu kommen.**

*Von Markus Schäflein*

Am Donnerstag lud beim Fußball-Drittligisten TSV 1860 München das "Bündnis Zukunft" erst die Presse, dann die Fans vor die Bildschirme. "Es ist kein Wahlkampftermin, sondern eine Präsentation der Ergebnisse", sagte Martin Gräfer, Vorstand des Hauptsponsors Die Bayerische, bei dem Wahlkampftermin - Gräfer und sechs Mitstreiter kandidieren ja als Opposition bei der Verwaltungsratswahl im Juni.

Ein Markenbild ist heutzutage die Grundlage für fast alles, und so hieß es im präsentierten Strategiepapier: "Für den Verein wurden folgende Wesenskerne identifiziert und manifestiert: Freiheit. Rudel. Standhaftigkeit. Unruhe. Heimat." Nun, das mit der Unruhe kann man unterschreiben. Was Freiheit bedeutet, ist umstritten: "Freiheit zur Kooperation" mit Investor Hasan Ismaik und seiner Firma HAM, wie das Bündnis meint, oder Freiheit von einer solchen Kooperation, wie es die aktuelle Klubführung um Präsident Robert Reisinger sieht? ("Ein Miteinander, wie es HAM vorschwebt, heißt andernorts Alleinherrschaft.") Die Heimat macht auch einige Probleme, und in einem Löwenrudel herrscht ja gerne mal Kannibalismus. So beklagte Gräfer, dass bei Sechzig manchmal "gute Ideen aufgefressen" würden.

Eine Idee des Bündnisses Zukunft ist eben, wieder mit Ismaik zusammenzuarbeiten - "aber der Verein muss ins Lead", also die Federführung innehaben. "Eine Firma, die zwei Unternehmen gehört, kann nicht funktionieren, wenn sie nicht gut verbunden sind", sagte Gräfer. "Miteinander und Investor ist für viele eine Provokation - aber es gibt keine Alternative." Denn, so ergänzte er in seiner Funktion als Vertreter des Hauptsponsors: "Wenn man sich nur im unteren Drittel der dritten Liga etabliert und nur mit Glücksgriffen aufsteigen könnte, wäre die Bayerische auf Dauer nicht der richtige Partner."

Die Bündnisvertreter wollen "einen sportlichen und wirtschaftlichen Masterplan" aufstellen, "der einen Aufstieg in die zweite Bundesliga in den nächsten zwei bis drei Jahren ermöglicht und dem Verein mindestens die Perspektive eröffnet, innerhalb von fünf bis sieben Jahren in die erste Bundesliga aufzusteigen". Dafür, so haben sie ausgerechnet, brauche es zunächst zehn Millionen Euro, um in die zweite Liga zu kommen, und noch einmal fünf, um dort zu bleiben. Das Bündnis empfiehlt, "die dafür benötigten Mittel von mindestens 15 Mio. Euro im Rahmen von Nachrangdarlehen durch den Investor einzubringen". In dem Papier werden auch andere Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung aufgezeigt, etwa eine Kapitalerhöhung durch eine regionale Investorengruppe wie bei Werder Bremen oder einen Börsengang wie in Unterhaching. Die Idee weiterer Genussscheine von Ismaik habe aber "den Vorteil, dass sie am schnellsten umzusetzen ist". Später solle es dann zu einer "echten Kapitalerhöhung" durch regionale Investoren kommen.

## **Die Idee ist ein "Zentrum für Fußball, Medizin und Technologie sowie Forschung"**

Da die Heimat als Wesenskern des TSV 1860 identifiziert und manifestiert wurde, ging es bei der Präsentation auch um das Thema Stadion. Auf dem Programm steht das "Prüfen des Ausbaus des Grünwalder Stadions auf mind. 25 000 Zuschauer inkl. zusätzlicher Trainingskapazitäten" - was problematisch sein dürfte, und "alternativ: Planen eines neuen Stadions mit mindestens 30 000 Zuschauern Kapazität sowie zusätzlichen Trainingskapazitäten", und zwar "mit Fokus auf den Standort Riem". Dort wollte Ismaik einst ein Stadion mit Löwenzoo errichten, die Bündnisvertreter haben eine andere Idee: ein "Zentrum für Fußball, Medizin und Technologie sowie Forschung", wie Alexander Möst, der strategische Kopf der Gruppierung, erläuterte. An einer "NEW Stadion GmbH" als Erbauerin könnte dann neben privaten Investoren und der 1860-KGaA auch der Freistaat Bayern beteiligt sein, so Möst. Diese GmbH könne dann auch die sehnlichst erhoffte Turnhalle am Trainingsgelände bauen; ein Bau des Stammvereins scheitert bisher am Widerstand Ismaiks, einen Teil des Geländes von der KGaA an den e.V. zu übertragen.

Dass künftig eine sinnvolle Zusammenarbeit mit der Investorenseite um Ismaik möglich ist, dass er weitere 15 Millionen Euro bereitstellen möchte, ohne alleine bestimmen zu wollen, dass er eine Ausschreibung für ein neues Stadion finanzieren würde, all das bezweifeln viele im Löwenkosmos ebenso wie die aktuelle Vereinsführung. Die Bündnisvertreter glauben daran, auch weil sie davon ausgehen, dass Ismaik rational in eigenem Interesse handeln würde. "Die Unternehmensbewertung ist für einen Investor momentan desaströs", sagte Gräfer - die KGaA werde aktuell bei bestenfalls zehn Millionen Euro gesehen. Das Angebot des Bündnisses sei für Ismaik daher "eine besondere Chance", den Wert des Unternehmens wieder zu steigern.

IHK-Präsident Klaus Lutz, der ebenfalls für das Bündnis kandidiert, meinte: "Das Wort Augenhöhe ist extrem wichtig. Wenn man das nicht hinbekäme, wäre es eine extrem traurige Situa-

tion." Oder, wie es Möst formulierte: "Es ist notwendig, und deshalb glaube ich, dass es gelingen kann."

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/1.6563620](http://www.sz.de/1.6563620)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/pps/lib

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).